

INHALT:	
Quartier Wisental-Blumenberg	2/3
Das Stricklerhuus	4/5
Hundekotbehälter	6
Zentrale Abfallsammelstelle	6
Energiesparen im Haushalt	7

Reduzierter Winterdienst	7
Broschüre Hombrechtikon von A-Z	8
Helmaktion	8
Wäre das etwas für Sie?	8
Veranstaltungskalender	8



Ährenpost

Informationsblatt der Gemeinde Hombrechtikon

Nr. 1

9. Jahrgang

28. Januar 1988



Im Vordergrund gut erkennbar das Quartier Wisental-Blumenberg

(Swissair Photo AG)

Liebe Leser

Das neue Jahr hat ungewöhnlich begonnen, es ist ja auch ein Schaltjahr! Die Natur führt sich ganz ungehörlich auf: grüne Wiesen, strahlender Sonnenschein, Wärme - es fehlen nur noch die blühenden Bäume, wer weiss, wie schnell sich das ändern kann!

Heute halten Sie die erste Nummer des 9. Jahrgangs der Ährenpost in den Händen. Wie sehr hat man sich schon an diese dorfeigene Zeitung gewöhnt, mit der wir versuchen, Ihnen Interessantes und Wissenswertes aus unserem Ort nahe zu bringen.

Dazu gehören auch besondere Beiträge über die Entstehung und Bedeutung verschiedener Flurnamen aus unserer Gemeinde, angefangen mit dem Ortsnamen «Hombrechtikon». Die längst begonnene Reihe «Weiler und Quartiere» setzen wir fort.

Und mit Kurzberichten über Umweltschutz, Abfallbeseitigung, Oekotips, wollen wir Ihnen gute Dienste leisten.

Viele wichtige Unternehmen stehen uns dieses Jahr bevor, bei denen Sie aktiv mithelfen und entscheiden sollen, es seien nur die Pflegeabteilung im Alterswohnheim Breitlen und der Saalbau angesprochen. Vom Beginn der Bauarbeiten für das Ortsmuseum können Sie heute schon einen kleinen Einblick erhalten.

Die Redaktion wünscht für Sie alle und sich selbst, dass die «Ährenpost» ein lebendiges Organ bleibt, auf das Sie jeden Monat mit Interesse warten.

Ich hoffe, lieber Leser, dass Sie das Jahr 1988 gut angefangen haben, und wünsche Ihnen für die nächsten 11 Monate von Herzen alles Gute.

Agnes Gretener, Gemeinderätin

Quartiere und ihre Bewohner

Quartier Wisental-Blumenberg: Hier wohnt man gern

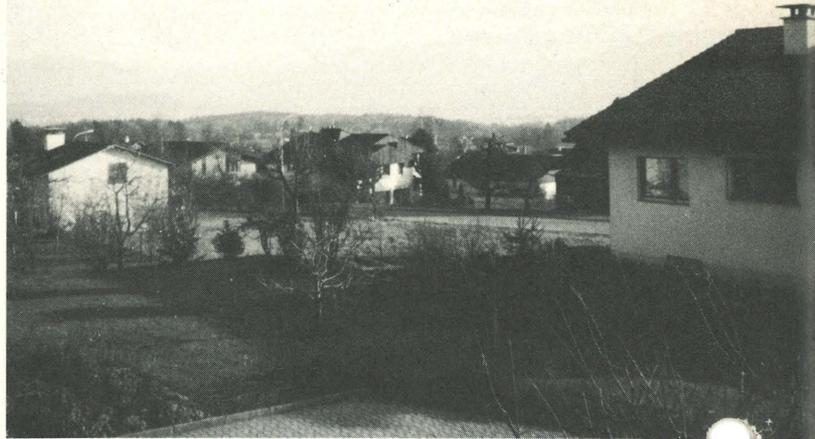
Hans Peter Rathgeb

Im Westen unserer Gemeinde, nahe der Grenze nach Stäfa, liegt das Quartier Wisental-Blumenberg. Der obere Teil, das Ghei, ist seit langem fast ein eigenes Dörfchen im Dorf, das von Obstbau und Landwirtschaft geprägt ist. Hier wohnen alt eingessene Generationen, Dändliker, Keller usw. Im unteren Teil hat sich in den letzten 10 bis 15 Jahren das neue Wohnquartier Wisental entwickelt. Hier sind nahezu 50 Einfamilienhäuser entstanden, meistens durch neuzugezogene Hombrechtiker.

Dies hat automatisch eine gute Mischung von langjährigen und neuzugezogenen Familien ergeben. Es ist fast gleich weit zum Stäfner Fussballplatz auf dem Froberg wie ins Hombrechtiker Dorfzentrum. Dennoch ist man natürlich politisch ganz nach Hombrechtikon orientiert. Schliesslich wohnt hier auch der ehemalige Gemeindepräsident...

Aus der Not eine Tugend gemacht

Vor über zehn Jahren wurde mangels guten Fernsehempfangs eine Gemeinschaftsantenne errichtet, und alle neu erbauten Häuser mussten wohl oder übel Mitglied werden, weil sonst kein guter Empfang möglich war. Durch diesen Antennenverein setzten sich die bisherigen mit den immer zahlreicher werdenden Neubewohnern an einen Tisch. Später übernahm die Kabelfernsehgesellschaft die bestehenden Anlagen der Verkabelung, und der Antennenverein wurde überflüssig, weil durch die Initiative der Gemeinde der Kabelanschluss keine Empfangsprobleme mehr bot. An der Auflösungssitzung des Antennenvereins wurde beschlossen, diesen in einen Quartierverein umzuwandeln, womit die Gemeinschaft unter den Bewohnern auch auf dem Papier weiterbesiegelt war. Seither wird jedes Jahr ein grosses Quartierfest durchgeführt, das vor Jahresfrist in ein Zweijahresfest umgewandelt werden wollte. Doch da wehrten sich die Mitglieder und be-

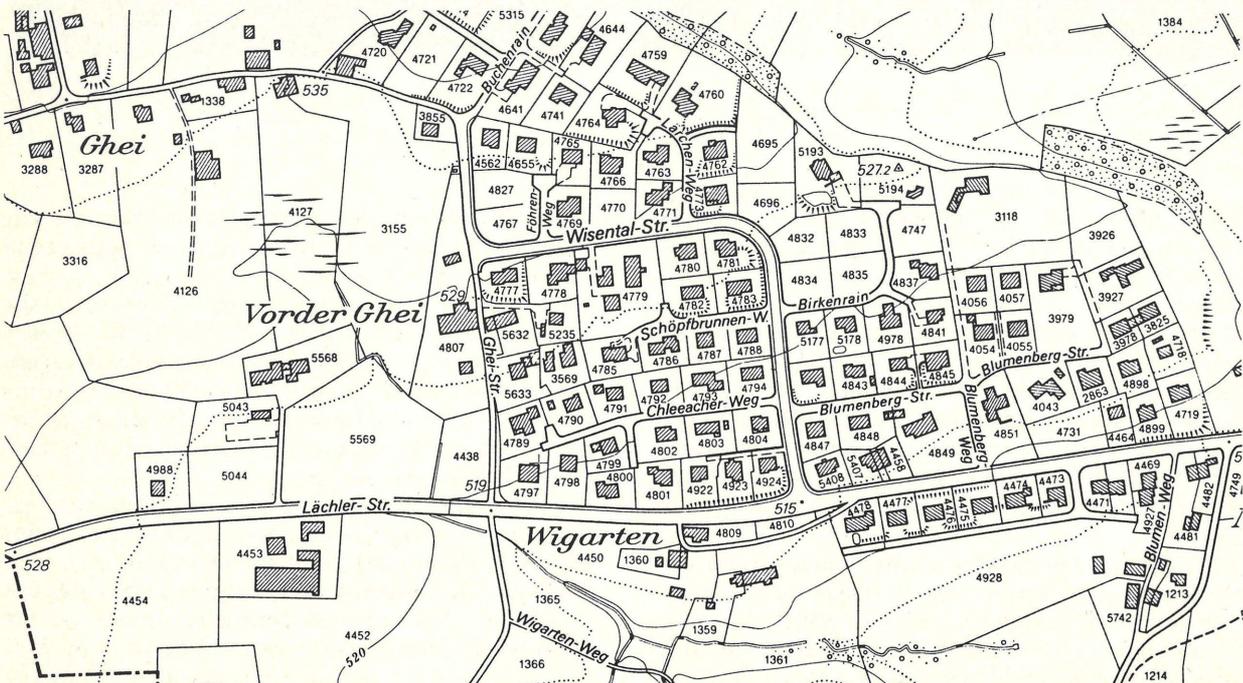


Die ruhige Wohnlage - ein wichtiger Pluspunkt des Quartiers

schlossen: Es soll jedes Jahr ein Fest über die Bühne gehen. Zuerst fand dieses Fest in verschiedenen Strassen des Quartiers statt, doch jetzt konnte in einem Unterstand bei Familie Dändliker im Ghei ein vorläufig definitives «Festlokal» gefunden werden.

Das jährliche Quartierfest - echte Zusammenarbeit

Es ist immer ein harter Kern von vor allem weiblichen Bewohnern, die das jährliche Quartierfest organisieren. Wieviel Arbeit dahinter steckt, davon können einige ein Liedchen singen... Aber viele verschiedene Leute tragen etwas dazu bei. Jemand macht die eine Sorte Salat, der andere eine andere Sorte; jemand backt Kuchen, andere machen Kaffee in Warmhaltekanne. Das Fleisch wird eingekauft, auch der Wein und einige andere Zutaten.





Als Grillchef amtiert jedes Jahr der Präsident des Quartiervereins, Peter Koch

Glücklicherweise konnte im initiativen Präsidenten des Quartiervereins, Peter Koch, auch gleich ein «Koch» bzw. Grillierer verpflichtet werden. Jahr für Jahr holt er sich die Ganzjahresbräune an einem Abend vor dem Grill. Die Kinder stehen Schlange für seine gut gebratenen Würste; Feinschmecker holen sich ein Stück Gigot oder ein gutes Steak. Doch wird nicht nur Kulinarisches geboten. Stets bittet eine engagierte Band zum Tanz. Mal ein Tänzchen mit einer Nachbarin gefällig? Mit wem ist man noch nicht per «Du»? Dies alles zeigt die ungezwungene Atmosphäre im Quartier. Wer nicht für solche Ungezwungenheit ist, bleibt einfach zu Hause - nichts ist ein Zwang. Aber Jahr für Jahr beteiligen sich immer mehr Bewohner an diesem «Bomben»-Fest. Meistens spielt auch das Wetter mit, sonst weiss man sich mit Blachen zu helfen.

Auch für die Kinder wird allerlei geboten. Für die Kleineren bildet der Postenlauf mit Stelzenlaufen, Sackgumpen, Zielwurf, Pfeilwerfen usw. jährlich einen Höhepunkt. Auch gibt es für weniger Kleine mal ein Velorennen und für die Grösseren eine hitzige Disco.

Schon entwickelt sich ein eigener Discjockey und Alleinunterhalter («Sun, fun and nothing to do...»), Roger aus dem Quartier steht am Anfang einer grossen Karriere!

«My home is my castle» - Mein Heim ist mein Schloss

Die flexible Haltung der Bewohner zeigt sich aber nicht nur einmal im Jahr, am Quartierfest. Das ganze Jahr herrscht - natürlich lokal etwas beschränkter - ein nettes Zusammenleben. Mal auf ein Gläschen zu einem Nachbarn? Einfach mal anklopfen, man hat eine offene Tür.

Ein Bewohner hat einmal gesagt: «Es war mein ganzes Leben mein Traum, einmal im Wisental ein Häuschen zu haben.» Gesagt - getan! Heute wohnt er hier und pflegt sein Gärtchen wie ein Profi. Vieler Leute Hobby ist natürlich der Garten, dennoch kommen auch andere Hobbies zum Zug.

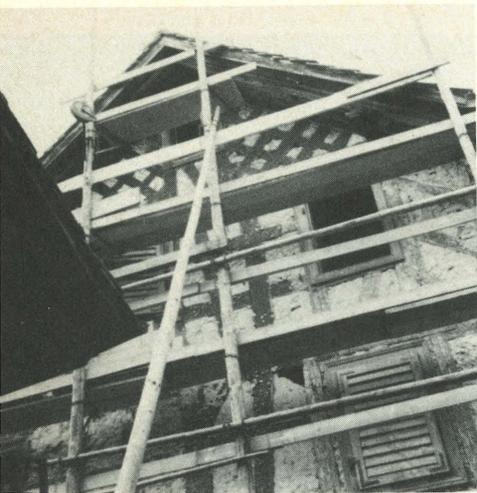


Gespannt warten die Kinder auf die Rangverkündigung

Es ist aber eine besondere Freude, im Quartier zu spazieren und die Vielfältigkeit der verschiedenen Häuser zu beobachten. Jeder hat auf seine Art ein kleines Schloss aus seinem Haus gemacht. Den einen bedeutet der Swimming-pool alles, den andern das Garten-Cheminée, den einen der Tischtennis-Tisch, den andern der gemütliche Sitzplatz. Sitzt jemand draussen - natürlich mehr zur wärmeren Jahreszeit - kann man sich oft ungezwungen dazusetzen. In den letzten Jahren sind viele Sträucher und Bäume grösser geworden, langsam verschwinden die nackten Fassaden der Häuser, alles wird noch idyllischer.

Geniesser - aber keine Snobs

Oft wird von bösen Zungen behauptet, im Wisental wohnen die Snobs. Das mag vielleicht von der Schönheit des Quartiers und der einzelnen Häuser nach aussen so scheinen, stimmt aber überhaupt nicht. Im Herzen sind die Wisentaler keine Snobs. Vor rund zehn Jahren, als im Wisental noch der Bauboom herrschte, war es durchaus möglich, sich in diesem Quartier ein Stückchen Land zu erwerben und ein Häuschen zu bauen. Der Quadratmeter kostete damals rund 150 Franken, grosszügige Parzellen von zirka 800 m² schafften den nötigen Raum. Was die Leute damit machten, war dann ihr Verdienst. Im Durchschnitt wohnt nur jeder dritte Schweizer in einem Einfamilienhaus. Von daher gesehen gehören auch die Wisentaler zu den Privilegierten. Aber es ist nicht ein Quartier von Anwälten oder Bankiers, sondern ein gut abgestimmtes «Gemisch» von verschiedenartigen Berufsleuten, die sich bei Gemütlichkeit finden. Und von da her kann sich jeder zum Privilegierten machen, denn ein bisschen Freundlichkeit und Ungezwungenheit ist überall möglich. Es gibt genügend Ärger in dieser Welt, als dass man sich das Zusammenleben zusätzlich noch erschweren sollte. Darum fühlt man sich im Wisental wie in einer grossen Familie. Viele Familien mit Kindern leben dort, und das gibt automatisch auch Kontakte, und meistens nur positive...



Der alte Verputz ist abgeschlagen. Ein weitgehend intaktes Fachwerk kommt zum Vorschein. Das aus Bollensteinen gefügte Mauerwerk wird gründlich gereinigt.



Vorarbeiten zum Anbringen des neuen Sumpfkalkverputzes (Mischung ohne Zement!). Die Balken der Fachwerkkonstruktion werden mit Gipsplatten abgedeckt.



Mühevoller Handarbeit: der Maurer stopft sorgsam faustgrosse Mörtelstücke in jede Ritze. Über die «gestopfte» Fläche wird im sogenannten Nass-in-Nass-Verfahren die Verputzschicht aufgebracht.

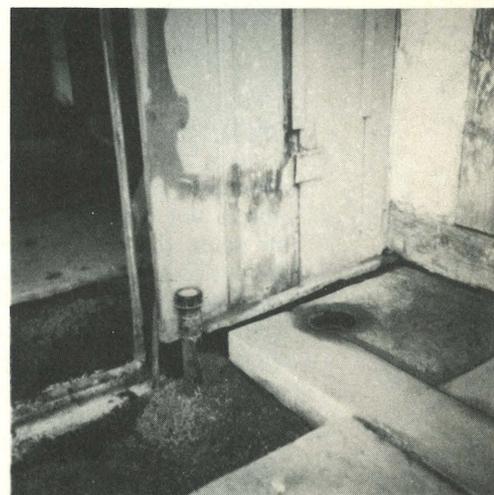
Das Stricklerhuus erwacht aus seinem Dornröschenschlaf



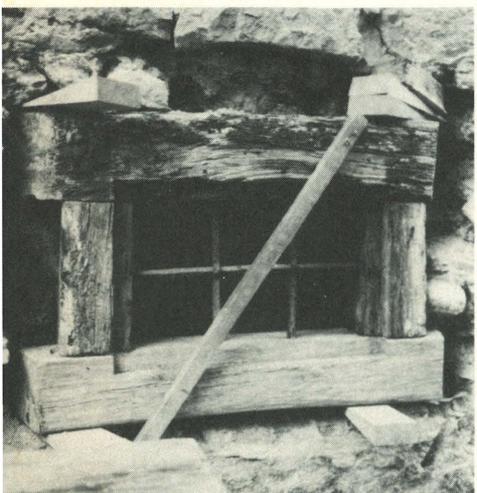
Während Wochen ist das Haus durch einen feuchtigkeitsspendenden Sacktvorhang eingehüllt, damit der Verputz nicht zu rasch austrocknet. (Aufnahme vom 6. September 1987).



Die neue Brandmauer ist eingezogen. Balken aus einem Scheunenabbruch im Eichberg finden eine sinnvolle Wiederverwendung.



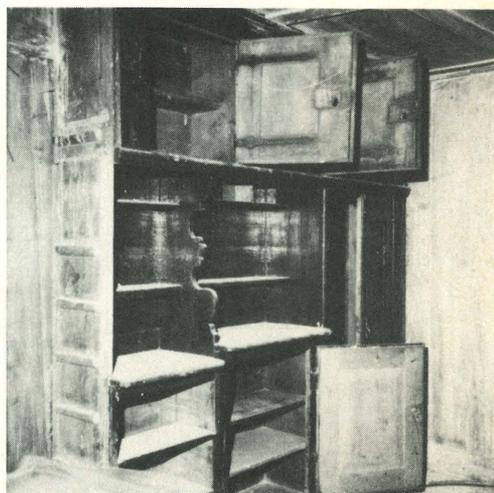
Wo nötig, werden die Böden ersetzt. Hier werden alte Sandsteinplatten aus dem Eichberg neu verlegt.



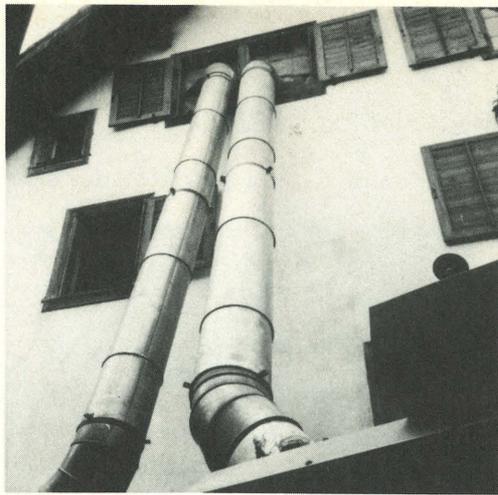
Altes wird nach Möglichkeit bewahrt. Dies verlangt von den beteiligten Handwerkern nebst hergebrachtem Fachwissen auch viel guten Willen und ein profitfreies Denken.



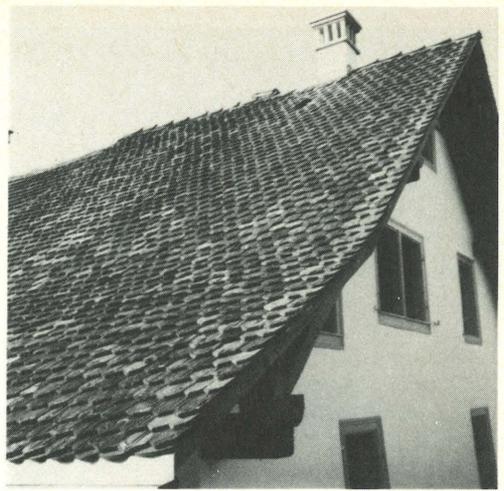
Das kleine Nebengebäude - liebevoll Schöpfli genannt - bildet eine wertvolle Ergänzung des Stricklerhuuses. Hier sind nur wenige substanzerhaltende Arbeiten nötig.



Das Einbaubuffet in der Stube wartet noch auf fachgerechte Restauration (bis die Bauabrechnung überblickt werden kann...).



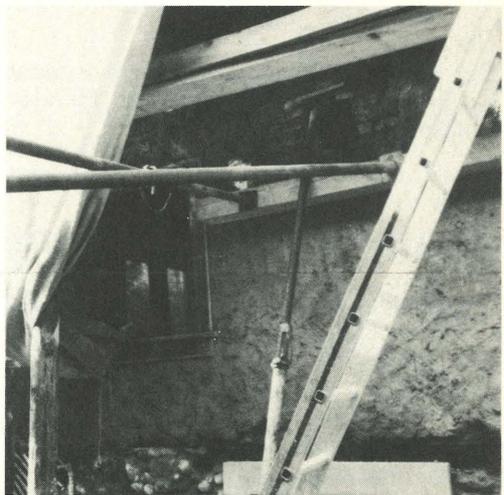
Eine spektakuläre Phase gleich zu Beginn der Umbauarbeiten: das gesamte Holzwerk wird mit Heissluft gegen Schädlinge geschützt. Durch grosse Rohre wird über 70 °C heisse Luft während Stunden in die völlig abgedichteten Räume geblasen.



Das Dach hat eine gründliche Sanierung erfahren. Über dem nahezu neuen Schindelunterzug sind die alten Biberschwanzziegel eingepasst worden. Der Kaminhut hat wieder seine ursprüngliche Form.



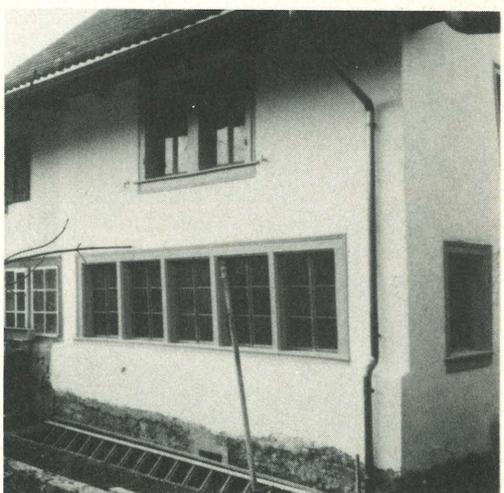
Noch dient der Garten als Bauplatz. Diesen neu anzulegen, wird eine harte, aber dankbare Aufgabe sein. (Interessenten gesucht!).



Kein Umbau ohne Überraschungen! Stützen helfen, das Schlimmste zu verhindern.



Die Ostfassade im neuen Glanz! Inzwischen sind auch die Fenster angebracht. (Aufnahme vom 15. November 1987).



Dornröschen zeigt sein neues Hochzeitskleid! (Südfassade am 3. Dezember 1987). 1990 wird das Haus 300 Jahre alt! Dies soll mit der Eröffnung des neuen Dorfmuseums gefeiert werden.

Die Gesundheitsbehörde orientiert

Hundekotbehälter auch in Hombrechtikon

Mit einer eigenen Neukonstruktion entsteht für die Gemeinde nur ein Bruchteil der Kosten

Auf Wunsch von Hundehaltern befasste sich die Gesundheitsbehörde mit der Anschaffung von Hundekotbehältern. Sehr rasch wurde festgestellt, dass für Hombrechtikon eine Mindestanzahl von rund 30 Einheiten benötigt werden. Bei einer solchen Stückzahl übersteigen die Anschaffungskosten für ein handelsübliches Modell die finanzielle Kompetenz ebenso wie das Kosten/Nutzen-Verhältnis. Der Gesundheitsvorstand erhielt deshalb von seiner Behörde den Auftrag, zusammen mit dem Strassenmeister, der die Behälter später unterhalten muss, ein eigenes Modell zu entwickeln. Nachdem ein Muster konzeptmässig und finanziell überzeugte, hat nun der Gesundheitsvorstand zehn «Hombi-Dog» gebaut, die in den nächsten Tagen in Hombrechtikon aufgestellt werden. Falls das Modell bei den Hundebesitzern Anklang findet und sich auch im Winter bewährt, wird die Gesundheitsbehörde noch in diesem Jahr die zwanzig weiteren Behälter aufstellen.

Übrigens:

Bei der neuen Überbauung Eichwisstrasse (Tobel) wurde ein weiterer öffentlicher Hundeverräuberungsplatz erstellt.



Zentrale Abfallsammelstelle in der Blatten

Nach einigen Monaten Abklärungen konnte die Gesundheitsbehörde im Dezember des vergangenen Jahres ihre zentrale Abfallsammelstelle in der Blatten in Betrieb nehmen. Die acht Mulden für *Metall*, *nicht brennbares Sperrgut*, *brennbares Sperrgut*, *Glas (grün, braun, weiss)*, *Karton*, *Pneu* sowie ein Behälter für *Aluminium* und *Batterien* sind im ehemaligen Strassenmagazin beim «alten Bahnhofli» untergebracht. Dort befand und befindet sich noch immer die Altöl-Sammelstelle sowie auf der Rampe nebenan die Altpapier-Annahme durch die Naturfreunde.

Die Versuchszeit mit der Metall-Mulde hat gezeigt, dass auf eine Platzordnung mit allfälliger Strafandrohung sowie auf eine geregelte Betriebszeit nicht verzichtet werden kann. Die Sammelstelle darf nur an Werktagen von 07.00 bis 20.00 Uhr benutzt werden.

Die Gesundheitsbehörde appelliert an die Bevölkerung, die Sammelstelle rege zu benutzen, das Material aber sorgfältig zu trennen und nicht neben die Behälter zu werfen.



Energiesparen im Haushalt

Energiesparen kann jedermann. Vorgängig ist in der Ährenpost auf das Sparen im Heizungssektor hingewiesen worden; nun soll auf eine Anzahl Tips im täglichen Haushaltablauf verwiesen werden. Erst die Summe von vielen kleinen Einsparungen im Energiehaushalt geben im Endergebnis einen sichtbaren Beitrag.

Wir unterscheiden im Sektor Energieverbrauch die Kategorien mit kleinem und grossem Energieverbrauch:

a) grosse Energieverbraucher:

Kochherd, Backofen, Kühlschrank, Bügeleisen, Warmwasserboiler

b) kleine Energieverbraucher:

Licht, Staubsauger, Nähmaschine, TV-Geräte, Stereo-Geräte, Mixer, Rasenmäher

Folgendes ist zu beachten:

1. Beim Kochen und Backen:

- Verwendung eines Dampfkochtopfes
- Pfannendeckel benutzen
- Entfernen von Kalk im Kochgeschirr
- Pfannen müssen auf der Elektroplatte genau aufliegen
- Kochen Sie auf so wenig Herdplatten wie möglich
- Stellen Sie kleine Pfannen auf die kleine Kochplatte (eine 15 cm Pfanne auf einer 18 cm Kochplatte vergeudet 30% Energie)

- Backofen nicht für kleine Gerichte verwenden
- Heizen Sie den Backofen nicht grundlos vor
- Das Toasten von Brot im Backofen braucht dreimal soviel Energie wie der Toaster

2. Beim Kühlen:

- Schaffen Sie keinen grossen Kühlschrank an, 50 Liter pro Person genügen
- Enteisen Sie Ihren Kühlschrank regelmässig (zweimal jährlich)
- Stellen Sie die Temperatur des Kühlschranks zwischen +5 und +7 Grad C ein
- Lagertemperatur des Tiefkühlgerätes: -18 bis -20 Grad C. Öffnen Sie die Türen solcher Geräte so kurz wie möglich.

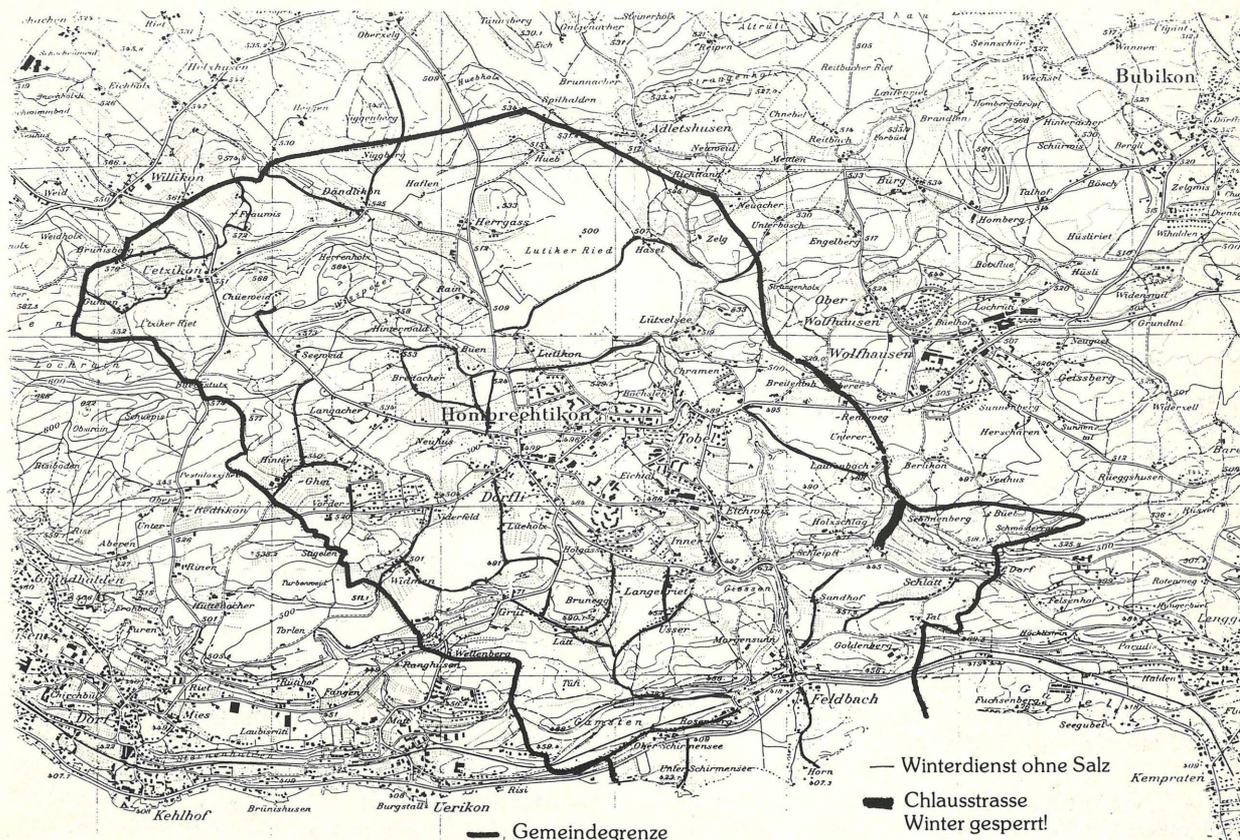
3. Beim Waschen und Abwaschen:

- Lassen Sie die Waschmaschine und auch den Geschirrspüler erst dann laufen, wenn sie voll beladen sind
 - Verwenden Sie bei Geschirrspülern wenn immer möglich das Sparprogramm
 - Wählen Sie bei schwach verschmutzter Wäsche ein Programm ohne Vorwaschen oder eine tiefere Wassertemperatur
 - Tumbler sind Energiefresser!
 - Trocknen Sie Ihre Wäsche wenn immer möglich an Luft und Sonne!
- Sie sparen Energie und schonen die Wäsche.

Diese aufgeführten Spartips im Haushalt sollen jedem von uns «Denkanstösse» geben und uns aufordern, energiebewusster zu leben.

Reduzierter Winterdienst

Sofern der Winter tatsächlich noch Einzug hält, erfolgt auf den markierten Gemeindestrassen ein beschränkter Winterdienst, das heisst, es wird kein Streusalz verwendet.



Broschüre «Hombrechtikon von A - Z»

Auch dieses Jahr erscheint die Broschüre, die nebst Vereinsanlässen in der Gemeinde auch wichtige Adressen und Telefonnummern enthält. «Hombrechtikon von A - Z» gibt die Gemeinde in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein heraus. Dieses sehr nützliche Büchlein wird an alle Haushaltungen verteilt.

Änderungen, die beim Verzeichnis der Dienstleistungs-, Handels- und Gewerbebetriebe eingetreten sind, müssen bis Ende Februar 1988 der Gemeindeverwaltung (Tel. 42 16 66, A. Frey, Sekretärin des Gemeindeschreibers) gemeldet werden. Vereine und Parteien werden direkt vom Verkehrsverein angeschrieben. Weitere Hinweise nimmt die obgenannte Stelle gerne entgegen.

Helmaktion - ein voller Erfolg

Ein Lob an die jungen Mofa-Fahrer

Dank der ACS-Aktion und der finanziellen Unterstützung durch die SCHWEIZ Versicherungsgesellschaft konnten die Helme preisgünstig abgegeben werden (Fr. 15.— bzw. Fr. 30.—).

Als Sicherheitsdelegierter habe ich rund 240 Jugendliche mit einem Brief direkt auf diese Aktion aufmerksam gemacht. Das Resultat ist erfreulich: 40 Helme wurden angepasst und von «klugen Köpfen» gekauft! Nachträgliche Interessenten melden sich bitte direkt beim ACS (Automobil Club der Schweiz, Sektion Zürich, Tel. 01/55 15 00). Es können weiterhin Gutscheine zu Fr. 20.— für x-beliebigen Helmkauf bei mir bezogen werden.

Zum Schluss appelliere ich an die «klugen Köpfe», ihre Helme zu tragen! Achtung, jedem Mofa-Fahrer, dem ich mit angezogenem Helm begegne, überreiche ich ein kleines Geschenk.

Hugues Lüdi, Sicherheitsdelegierter
Lüeholzstrasse 22, Tel. 42 24 18

Veranstaltungskalender

Sonntag, 31. Januar
oder evtl. Sonntag, 7. Februar
Atzmännig, Brustenegg, ab 11.00 Uhr

Dienstag, 2. Februar
Saal katholische Kirche, 20.15 Uhr

Mittwoch, 3. Februar
Zentrum katholische Kirche, 18.00 bis 21.00 Uhr

Montag, 8. Februar
Bibliothek, 20.00 Uhr

Dienstag, 9. Februar
Saal katholische Kirche, 20.00 Uhr

Freitag, 19. Februar
Turnhalle Dörfli, ab 20.00 Uhr

Sonntag, 21. Februar
Turnhalle Dörfli, 14.00 Uhr

Wäre das etwas für Sie?

In der Jugend- und Erwachsenenfürsorge ist die Vormundschaftsbehörde nicht nur auf die Unterstützung der Amtsvormundschaft und des Jugendsekretariates angewiesen, sondern weitgehend auf die tatkräftige Mithilfe freiwilliger Helfer. Immer wieder benötigen betagte Miteinwohner unserer Gemeinde eine persönliche Betreuung und Hilfe bei der Vermögensverwaltung. Wenn Sie Interesse an einer solchen Mitarbeit haben, die ohne allzu grosse Beanspruchung zu einer beglückenden Aufgabe werden kann, so melden Sie sich bitte beim Vormundschaftssekretär, Rolf Butz, Tel. 42 16 66, oder bei der Präsidentin der Vormundschaftsbehörde, Agnes Gretener, Uetzikon, Tel. 42 24 73.

Jugendmusikschule Hombrechtikon

Das Fächerangebot unserer Schule umfasst: Klavier, Violine, Bratsche, Cello, Blockflöte, Querflöte, Oboe, Klarinette, Saxophon, klassische Gitarre, Trompete.

Der Instrumentalunterricht ist auch für Erwachsene offen. Jugendliche bis 20 Jahre werden zum Schülertarif unterrichtet.

Gruppenunterricht:

Ballett

Rhythmik, evtl. ein Jahreskurs für Jahrgang 1984
Rhythmik, ab erstes Kindergartenjahr (Eintritt Herbst 1988), bis 3. Klasse, Eintritt Frühling und Herbst.

Anmeldefrist: bis 15. Februar

Abmeldefrist: bis 15. Februar (schriftlich)

Anmeldeformulare und Unterlagen sind bei der Schulleiterin zu beziehen: Elsbeth Meier-Alder, Haldenweg 23, Tel. 42 18 60.

15. Hombrechtiker Jugendskirennen und Skimeisterschaft

Biologie der Fortpflanzung und Gentechnik

(wie und wo wird's gemacht)

Referentin: Frau Dr. med. Judith Pok, Oberärztin, Gynäkologische Abteilung, Spital Wetzikon

Blutspendeaktion

des Samaritervereins

Rütihof-Quartett

(Veranstalter: Bibliothekskommission)

Gentechnologie - in theologisch/ ethischer Perspektive

Referentin: Frau Pfr. Ruth Baumann-Hölzle, Sozialethikerin, Hombrechtikon

Maskenball mit Motto: «Südseezauber»

Veranstalter: Sängerverein

Kindermaskenball

Veranstalter: Sängerverein